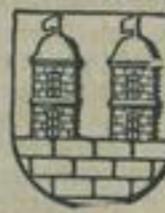


# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amts-Blatt



-Blatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
Forstamt zu Tharandt.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen,  
zu Wilsdruff sowie für das König-

Birkenthal, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großschönau, Grumbach, Grumbach bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lohberg, Höhndorf, Kaubach, Kesselsdorf, Kleinröhrsdorf, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lorenz, Mittig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Schildknecht, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechthausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Serie, wöchentlicher illustrierte Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bischke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Göttsche, Wilsdruff.

Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

73. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

**Amtsblatt.** Das Königliche Ministerium des Innern hat für die Amtshauptmannschaften Böhmen, Dresden-Neustadt und Meißen als Elbstromäter außer der Zeitschrift „Das Schiff“ den „Dresdner Anzeiger“ als gemeinsames Amtsblatt bestellt.

Allgemeine Anordnungen und Bekanntmachungen treten sogleich mit der Ausgabe der die Bekündigung enthaltenden Nummer des Blattes in Kraft und gelten mit Ablauf des auf den Tag der Ausgabe folgenden Tages als allgemein publiziert.

Die Bekanntmachung amtlicher Verfügungen des Elbstromamtes in den lokalen Amtsblättern wird nur noch bei besonderen, die örtlichen Interessen berührenden Angelegenheiten erfolgen.

Meißen, am 20. Mai 1914.

389 I. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Es wollen sich die Stadträte zu Nossen und Lommatzsch, der Herr Bürgermeister von Siebenlehn und die Herren Gemeindevorstände der zu den Amtsgerichtsbezirken Nossen und Lommatzsch gehörigen Ortschaften, aus welchen Militärflichtige zur Vorstellung gelangen, am 19. Juni vormittags 7/8 Uhr im Gasthof „zum Deutschen Haus“ in Nossen, ferner der Stadtrat zu Wilsdruff und die Herren Gemeindevorstände der zum Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff gehörigen Ortschaften, einschließlich der Orte Niederwartha und Wildberg, aus welchen Militärflichtige zur Vorstellung gelangen, am 20. Juni vormittags 7/8 Uhr im Gasthofe „zum Adler“ in Wilsdruff mit einfinden bzw. einen geeigneten Vertreter abordnen.

Ferner haben die Ortsbehörden den eintretenden Zugang und Wegzug Gestellungs-pflichtiger unter Beifügung der erforderlichen Stammrollennachträge, Musterungsausweise oder Lösungsscheine ungesäumt anhängen anzugeben.

Meißen, am 20. Mai 1914.

389 II. Nr. 1224 III

Der Zivilvorsitzende

der Königlichen Ersatzkommission des Aushebungsbereichs Nossen.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Bäckermeister Gustav Kurt Zimmer und dessen Ehefrau Bertha Margarete Johanna geborene Evenius, beide in Wilsdruff, die Verwaltung und Amtnahme des Mannes durch Ehevertrag vom 18. Mai 1914 ausgeschlossen haben.

Wilsdruff, am 26. Mai 1914.

A. Reg. 83/14.

Königliches Amtsgericht.

Auf dem die Firma Otto Barth in Wilsdruff betreffenden Blatte 110 des hierigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Wilsdruff, am 20. Mai 1914.

A. Reg. 63/14.

Königliches Amtsgericht.

## Ausschreibung.

Für das Armenhaus werden 30 Meter hängende Dachrinne und 17 Meter Abfallrohr sowie Abputz- und kleinere Reparaturarbeiten notwendig. Ferner sollen die Außenseiten und die Räume mit Stuckanstrich, die Türen und Fenster mit Ölanspritz verfeinert werden. Bewerber wollen Angebote ohne jeden Entschädigungsanspruch mit der Aufschrift „Armenhausarbeiten“ bis zum 2. Juni d. J. hier einreichen. Die Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. Nähere Auskunft erteilt Herr Stadtrat Wehner.

Wilsdruff, am 27. Mai 1914.

389 III. Der Stadtrat.

## Nichtamtlicher Teil.

Merkblatt für den 28. Mai.			
Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup>	Mondaufgang	5 <sup>h</sup> B.
Sonnenuntergang	8 <sup>h</sup>	Monduntergang	11 <sup>h</sup> R.
1882 Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. 2. in Greiz geb. — 1840 Waller Hans Walther in Salzburg geb. — 1890 Komponist Victor Rehber zu Straßburg i. C. gest. — 1905 Die Japaner unter Admiral Togo vernichten die russische Flotte unter Kōshōgenji bei Tsushima.			

Der Spiegel. Die Anzahl der Spiegel entscheidet über die Eigenheiten der Menschen. Wo viele Spiegel sind, ist eine andere Kultur. Die Tracht der Leute, die Art, sich zu geben, sich zu balzen und weiterhin die Form ihres Denkens und Fühlens — alles steht mit dem Spiegel im Zusammenhang! Das mag übertrieben klingen, enthält aber mehr Wahrheit, als man im ersten Augenblick zugeben will. Wer kommt die Eleganz der Wiener? In Wien sieht der Mensch alle vor Schritte sein Ebenbild im Spiegel. Er sieht keine Schwächen, er sieht die Edelheit seiner Bewegungen und bekommt den Anspruch, gleichmäßig, elegant zu werden. Er lernt es, sich zu kontrollieren. Er sieht nicht mild und vorsichtig in die Welt hinein. Er fühlt sich bedroht — durch den Spiegel und richtet sich darauf ein, daß er — vor sich selbst besiehen kann. Wo es aber an Spiegeln fehlt, da reicht der Schleierstein ein. Es geht so, wie mit jedem Bauer, der nur die Borderie seines Stücks abbürste und von den Horden seiner Stiefel den Stratenaub nicht entfernte, weil ihn da niemand beobachtete. Da er selbst keinen Kunden nicht vor Augen hat, schreibt auch die anderen nicht darauf! Das ist eine alte Geschichte. Sie übertritt. Aber es steht Wahres darin. Wer sich selbst immer wieder von allen Seiten sieht und sehen kann, hält mehr auf sein Auftreten. Und wer den Außenmenschen oslegt, wird die Seele mit ihm in Einklang bringen. So wird der Spiegel ein Instrument der — Erziehung! Es ist kein Zufall, daß die Frauen Freunde des Spiegels sind. Was der Mann ergänzt, muß finden die Frau durch Naturtrieb. Sie hat es längst empfunden, daß der Spiegel ein gütiger Verräter und ein hilfreicher Berater ist.

Am 15. und 16. d. M. hat eine abermalige Lösung Königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormalig 4 % Staats-schulden-Kassencheine von den Jahren 1852/55/58/62/66 und /68 und die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahn-alien Lit. A und B betroffen worden sind. Die Inhaber

dieser Papiere werden hierauf noch mit dem hinzufügenden aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresden Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-steuereinnahmen sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermann's Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslösungen überleben. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtume hinzugeben, daß, solange sie Zinscheine haben und diese unbeantwortet eingelöst werden, ihr Kapital ungünstig sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Vergütung ausgelöster oder gesündigter Kapitale über deren Hälftestermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslösung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

In der Königlichen Altersrentenbank in Dresden (Antonsplatz 1) besitzt das Königreich Sachsen eine Anstalt, die in hohem Maße segensreich wirkt. Wenn der Wunsch am Herzen liegt, sein Alter in wirtschaftlicher Hinsicht gesicherter zu gestalten, findet bei ihr die beste Möglichkeit hierzu. Aber nicht nur ältere Personen, deren Vermögens-erträge zur Besteitung des Lebensunterhaltes nicht ausreichen, können bei ihr unter Bericht auf das Kapital verhältnismäßig hohe „sofort beginnende“ und bis zum Lebensende laufende Renten erwerben, sondern auch jüngeren Personen bietet die Bank Gelegenheit, durch einmalige größere oder wiederholte kleinere Einlagen bei Kapitalverzicht oder Kapitalvorbehalt „aufgehobene“ Renten zu erwerben, deren Betrag sich um so höher stellt, je später der Beginn des Rentenlaufes gelegt wird. Sofort beginnende Renten werden

## Neues aus aller Welt.

Der Geburtstag des Königs Friedrich August wurde in ganz Sachsen feierlich begangen. Die Parade in Dresden wurde wegen des schlechten Wetters abgezögert.

Der König trifft am 19. Juni in Zarzozie Shero ein, um dem neuen einen zweitjährigen Besuch abzustatten.

Der Kaiser holt bei Döbeln eine Übung ab, an die sich aus Anlaß des Geburtstags des Königs Friedrich August ein Schußstück im Jagdhaus anschloß.

Die Reichskriegscommission trat in Görlitz zusammen; Sachsen durch Geh. Schulrat Dr. Lange vertreten.

Reichsgerichtspräsident Dr. Kaempf beabsichtigt, sich für eine Wiederwahl zum Reichsgerichtspräsidenten nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Der Prinz Heinrich-Flag erhielt den Kaiser-Preis Lieutenant Freiherr v. Thurn, den Prinz Heinrich-Preis der Polnischen Armee.

Der Teutonus hat vorgestern heftiger Schneefall ein, und die Temperatur sank bis auf 2 Grad unter Null.

Der deutsche Krieger „Oeden“ erhält den Besuch, sich von Konstantinopel nach Durazzo zu begeben.

Im italienischen Erdbebengebiet sind wieder starke Erdbeben verzeichnet worden.

Wetteranzeige der ams. sächs. Landeswetterwarte: Nordostwinde, mäßig, mit Riederschlag.

## Aus Stadt und Land.

Verhandlungen aus dem Referat für die Ruhrtal-

nehmten vorl. jederzeit dankbar entgegen.

Merkblatt für den 27. Mai.

Sonnenaufgang 8<sup>h</sup> | Mondaufgang 4<sup>h</sup> B.

Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> | Monduntergang 11<sup>h</sup> R.

1882 Komponist Joachim Raff in Döben geb. — 1910 Waller Koch in Baden-Baden gest.

Robert Koch in Baden-Baden gest.

Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

73. Jahrg.

am vorteilhaftesten im zweiten Monat eines Kalendervierteljahrs erworben, da ihr Lauf dann schon mit dem ersten Tage des nächsten Kalendervierteljahrs beginnt. Wer also eine Rente beziehen will, die vom 1. Juli 1914 an laufen und mit ihrem ersten vierteljährlichen Teilbeitrag schon am 30. September 1914 fällig werden soll, muß das erforderliche Kapital bis zum 30. Mai 1914 einzahlen. Es kann dies sowohl bei der Bank selbst — in Dresden Antonplatz 1 —, als auch bei einer jeden ihrer zahlreichen Geschäftsstellen an allen wichtigeren Orten Sachsen geschehen. Für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Altersrentenbank haftet gesetzlich der sächsische Staat, der auch den gesamten Verwaltungsaufwand der Bank trägt und aus seinerlei Gewinn zieht. Versicherungsberechtigt sind alle Staatsangehörigen des Königreichs Sachsen und alle anderen Deutschen, die mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz in Sachsen haben. Lieber die Bestimmungen der Einrichtungen der Altersrentenbank geben die Druckschriften erschöpfende Auskunft, die bei der Bank selbst oder ihren Geschäftsstellen unentbehrlich entnommen werden können; diese Stellen erzielen auch jederzeit bereitwillig schriftlich und mündlich Auskunft.

**Der allgemeine Kirchenfonds.** Das Gesetz über die staatliche Genehmigung des schon im Jahre 1911 von der Landessynode genehmigten Pfarrbefolzungsgesetzes ist auch in der soeben geschlossenen Landtagsperiode nicht zur Verabschiedung gelangt. Damit sind die Hoffnungen, die Missstände aus dem wichtigen Gebiete des geistlichen Bevölkerungswesens endlich beseitigt zu sehen, und die von der Landessynode befundene Opferwilligkeit der landeskirchlichen Gemeinden in Tätigkeit treten zu lassen wieder enttauscht und die Zukunft des landeskirchlichen Finanzwesens recht ungewis geworden. Um so dringlicher ist die Stärkung des Allgemeinen Kirchenfonds geworden, für den wieder an beiden Pfingstfeiertagen eine Kollekte in allen Kirchen des Landes gesammelt werden soll. Denn diese Richtung soll unsere Landeskirche mehr und mehr finanziell stärken, um sie besser in den Stand zu setzen, allen kirchlichen Notständen zu wehren und die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind, an unserem Volke zu erfüllen. Die Zinsen des Allgemeinen Kirchenfonds sollen dazu dienen, die zahlreichen noch im Lande vorhandenen kirchlichen Notstände zu beseitigen, Verbesserungen in der kirchlichen Versorgung durchzuführen und überall da helfend einzutreten, wo Hilfe auf kirchlichem Gebiete nötig ist. Möge die Kollekte überall willige Herzen und offene Hände finden.

**Sondersfahrt zur Kieler Woche und zur Baltischen Ausstellung in Malmö.** Die vom Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins in Aussicht genommene Sondersfahrt vom 26. Juni bis 3. Juli nach Kiel, Kopenhagen, Malmö erregt in den Kreisen der Mitglieder großes Interesse. Aus allen Landesverbänden des Flotten-Vereins sind bereits Anmeldungen eingelaufen. Der Reichskommissar Geheimrat Mathies der Deutschen Abteilung in Malmö wird die Teilnehmer an der Sondersfahrt im Deutschen Hause in Malmö feierlich begrüßen. Ausführliche Programme mit Kostenberechnung sind auf dem Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses Berlin W. 35. Schöneberger-Ufer 30 kostengünstig zu beziehen.

**Zum Regimentstag der 133er.** Mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die weltaus größte Zahl ehemaliger Soldaten an ihrem Regiment hängt, hat man schon so manchesmal bewundern können. Zahlreiche Spezialvereine sind im Laufe der letzten Jahre entstanden und in ihrer Mitgliederzahl schnell gewachsen. Die Wünsche nach Gelegenheit, mit ehemaligen Kameraden desselben Regiments in großer Zahl zusammenzutreffen, gab Anlaß, die Regimentstage ins Leben zu rufen. Mag die Sozialdemokratie noch so sehr sich bemühen, den jungen Leuten den Militärdienst zu vereideln, der gebiente Soldat denkt gern an seine Militärtage zurück, denn sie ist für ihn keine verlorene Zeit gewesen. An Körper und Geist gestählt für den Lebenskampf hat er als Reservemann den Truppenteil verlassen. So ist es auch verständlich, daß für die Regimentstage ein so großes Interesse vorhanden ist. Wie jeden Menschen einmal die Sehnsucht nach seiner Heimat packt, so packt jeden braven Soldaten die Sehnsucht, mit seinen ehemaligen Kameraden einmal zusammen zu treffen. Für die ehemaligen 133er bietet hierzu der vom 25. bis 27. Juli in Freiberg unter dem Protektorat des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Weiningen stattfindende dritte Regimentstag Gelegenheit. Infolge wiederholter Anfragen sei besonders hervorgehoben, daß die Teilnahme am Regimentstag die Mitgliedschaft bei einem Militärverein nicht voraussetzt, vielmehr jeder willkommen ist. Wie nicht anders zu erwarten, laufen schon jetzt täglich Anmeldungen ein, bietet doch schon der Tagungsort Freiberg so viel, und noch mehr das aufgestellte Programm, so daß jeder auf seine Rechnung kommt.

**Rund um Dresden.** Am Sonntag, den 7. Juni wird sich die lauffische Radfahrerfahrt, veranstaltet vom Gau 21b des Deutschen Radfahrer-Bundes zum ersten Male wiederholen und soll dieselbe diesmal in besonders großzügiger Weise zur Durchführung kommen. Diese Fahrt gilt diesmal zugleich als Olympia-Vorprüfungsfahrt, da zwei Sieger das Recht zu der Teilnahme an der Olympiafahrt 1916 erwerben. An Preisen, Ehrenzeichen und Plaketten sind gegen 1500 Mark ausgeschrieben. Der Start erfolgt von der Dresdner Radrennbahn und führt die Strecken Mügeln-Glashütte-Dippoldiswalde-Altenberg-Wilsdruff-Meissen (Hauptkontrolle) — Großenhain (Kontrollen) — Niedburg — Königsbrück — Kamenz — Bautzen (Hauptkontrolle) — Bischofswerda. Ziel Gotha Weizig.

**Der Landesobstbauverein an die Weinlochhäuser.** In den letzten Jahren beobachtete man die außerordentlich starke Erkrankung der Weinläden an den Häuserwänden, an Mauern und Bergl. Die Nebenteile erscheinen wie mit Mehl bedeckt, die Blätter werden weiß, später schrumpfen die Weinlauden ein oder sie plagen auf und nicht selten finden wir derartige eingefüllte Weinlauden im Winter an den Nebenläden noch hängen, während meistens die Blätter vorzeitig, bereits im Nach Sommer abfallen. Die Ursachen zu diesen Erscheinungen geben die Pilze *Peronospora* (falscher Mehltau) und *Oidium* (echter Mehltau). Um diese Krankheitserreger zu bekämpfen, muß man rechtzeitig eingreifen; wenn damit gewartet wird, bis die Krankheiten bereits um sich gegriffen haben, ist gewöhnlich eine Bekämpfung nicht mehr möglich. Der sicherste Er-

folg kommt der vorbeugenden Behandlung zu. Es wird deshalb empfohlen, bereits jetzt vor der Blüte der Reben das Schwefeln derselben mit geblasenem Schwefel, nicht mit Schwefelblume, an warmen, regenfreien und windstillen Tagen gründlich vorzunehmen. Im Anschluß hieran sollte zur Bekämpfung des falschen Mehltaus oder der Blattlaubkrankheit, wie man die Krankheit auch nennt, mit Kupfersulfatbrühe in 1%iger Stärke geholt werden. Unmittelbar nach der Blüte ist das Schwefeln und Spritzen zu wiederholen, auch dann, wenn es unmittelbar nach der Ausführung dieser beiden Arbeiten geregt haben sollte. Die Obstbauvereine, die sich über das ganze Land verteilen, sind gewöhnlich im Besitz von Spritzen und Schwefeln, die sie ihren Mitgliedern kostenlos, oder doch gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung stellen. Auch von den Baumwärtern werden diese Arbeiten erledigt.

**Zum Fischertag in den Lößnitzhöfen.** sendet uns der Deutsche Holzarbeiterverband, Bahnhof Köthenbroda, eine Notiz als Erwideration auf eine Erklärung, in der er sagt: "Die Forderungen der Gehilfen sind dem Dresdner Vertrag entnommen. Wir sind überzeugt, daß das, was die linke Seite der Elbe bis mit Görlitz schon seit Jahren als Vertrag besitzt, auch für uns erreichbar sein muß. Trotzdem sind wir bei den Verhandlungen entgegengekommen, und unsere Forderungen lauten jetzt noch acht Pfennige Lohnzulage und 52 Stunden Arbeitszeit innerhalb der vierjährigen Vertragsdauer. Als

er ist aufgeputzt wie ein Pfingstloch", eine Redensart, nebenbei bemerkt, die von jedem davon Betroffenen bis heute als Beleidigung und Kränkung empfunden wird, obwohl bei den heutigen Fleischpreisen der Vergleich mit einem natürlichen Dach weit eher eine Schmeichel als eine Beleidigung genannt zu werden verdient, weshalb wir auch nichts dagegen haben, wenn unsere Lefer beim Heien dieser Schlüssecke etwa in die Worte ausbrechen sollten, "so Ochse!"

Den Bericht über die letzte Sitzung des Bezirksausschusses in Meißen am 23. Mai werden wir Raumangabe wegen erst in nächster Nummer veröffentlichen.

**Stadtverordnetenstung** findet nächsten Donnerstag nicht statt.

Auf ein Huldigungstelegramm, daß der Stammtisch Bahnhof Wilsdruff anlässlich des Geburtstages an Sr. Majestät König Friedrich August richtete, ist nachstehende Antwort eingegangen: "Veteran Schumann-Wilsdruff Seiner Majestät der König lassen für die überstandene Glückwünsche allerhöchst Seinen Dank aussprechen von Schweinitz, Hauptmann, kommandiert als Flügeladjutant."

**Ergänzung zur Preisverteilung bei der Fierschan in Wilsdruff.** Erster Preis: Mittagssbesitzer Kunze-Wilsberg, Mittagssbesitzer Rohberg-Weißtropf; zweiter Preis: Hänel-Helbigsdorf, Gutsbesitzer Hörig-Hinterbergdorf (zweimal); dritter Preis: Mittagssbesitzer Rohberg-Weißtropf (zweimal), Gutsbesitzer Hörig-Hinterbergdorf, Gutsbesitzer Donath-Burkardswalde, Gutsbesitzer Friebel-Blankenhain und Gutsbesitzer Hänel-Helbigsdorf.

**Durchgehende Pferde.** Gestern nachmittag ging vom Bahnhof Gute Quelle aus das führerlose Gespann des Herrn Gutsbesitzers Seifert in Röhrsdorf durch, das bei der Schmiede in der Meißner Straße wieder aufgefahren wurde. Der Wagen ist zertrümmert, doch sind die Pferde ohne Schaden davongekommen.

**Neueste Bilder vom Tage,** ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle: Die Fürstin von Albanien mit ihren Kindern im Garten des Palastes in Durazzo. Ein wandernder Berg in Böhmen — Bild auf die Bugra in Leipzig — Die Städteausstellung in Lyon — Riesenbrand in der Mineralölfabrik in Wien-Hietzing — Erdbeben in Japan — König Friedrich August von Sachsen auf dem Gründungsgrundgang durch die Bugra — Erdbeben auf Sizilien.

**Kesselsdorf.** Der Königlich Sächsische Militärverein für Kesselsdorf und Umgegend feierte am vergangenen Sonntag im Saale des Gasthauses zur Krone sein 16. Stiftungsfest verbunden mit Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs. Trotz des gegen Abend einsetzenden Regenwetters hatten sich auch aus der Umgegend die Kameraden und Gäste zahlreich eingefunden, in man es doch von früheren Veranstaltungen her gewohnt, im Militärverein stets bei gediegener Unterhaltung einige frohe Stunden zu verleben. Auch diesmal hatte der Vergnügungsausschuß für ein überaus reichhaltiges Programm gesorgt. Nach Begrüßung der Anwesenden feierte der Vereinsvorsteher Ermer-Nötsch unser König als Landesherrn, der allen Berufständen sein wärmstes Interesse entgegenbringt. Mit einem von den Festteilnehmern beigebrachten aufgenommenen Durra schloß er seine Ansprache, der so der gemeinsame Gelang der Sachsenhymne anholt. Im weiteren kam der bekannte unverwüstliche Soldatenhumor in verschiedenen Aufführungen zu seinem Rechte, die Anwesenden in heitere Stimmung versetzend. Reichten Befall fand das lustige Stück "Der Kompanie-Geizhammel", welches einen Blick in Freud und Leid des Soldatenstandes tut ließ. Die einzelnen Aufführungen umrahmten schöne Mußstücke der Wilsdruffer Stadtapsel unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Römischi. Der übliche Spottball, dem insbesondere die jüngeren Kameraden mit ihren Damen huldigten, gab dem Abend einen schönen Abschluß.

**Helbigsdorf.** (Beerdigung eines Veteranen.) Am Montag wurde der Privatus Wilhelm Schuster aus Helbigsdorf in Blankenstein zur letzten Ruhe bestattet. Er war langjähriges Gemeinderats- und Schulvorstandsmitglied. Auch hatte er an den drei Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 teilgenommen. Das zahlreiche Trauergeslechte gab davon Ausdruck, welcher Wertschätzung sich der schlichte Mann wegen seines geraden Wesens erfreute.

**Ganneberg.** Infolge verschiedener Mängel, die sich an unserem alten Pfarrhaus zeigten, mußte dasselbe im Vorjahr zum großen Teile abgetragen werden. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde der Bau soweit gefordert, daß nicht nur die äußeren Arbeiten, sondern auch das Innere vollständig fertig gestellt ist, so daß der Einzug des Herrn Pfarrers in das neue Heim erfolgen konnte. Das im heimlichen Stil erbaute Gebäude bildet einen schönen Schmuck für unseren ganzen Ort.

**Rossen.** 26. Mai. Gestern, zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, erfolgte in unserer Stadt die Grundsteinlegung zum Bau des neuen Rathauses. Der Feier wohnten das Rats- und Stadtverordneten-Kollegium sowie die sächsischen Beamten bei. In die Blechapsel, welche in den Grundstein eingefügt wurde, befanden sich eine auf die Grundsteinlegung bezugnehmende Urkunde, die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Reichsmünzen von einem Pfennig bis zu zwanzig Mark, verschiedene Nummern des Amtsblattes und ein Schriftstück, welches auf die finanzielle und geschichtliche Lage der Stadt Bezug hat.

**Rossen.** 24. Mai. Dem seit Ostern 1887 am biegsigen Lehrerkabinett wirkenden Seminaroberlehrer Sturm wurde der Titel "Königlicher Musikdirektor" verliehen.

**Pößnitz.** Die Ausspeisung der 1500 Arbeiter auf der Sächsischen Gußstahlfabrik, die vor nunmehr 14 Tagen erfolgte, macht sich im Geschäftsbetrieb des Blauenischen Grundes stark bemerkbar. Dabei ist vorläufig noch keinerlei Auskunft auf Beilegung der Differenzen. Ein großes Gendarmerieausgebot ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung hier, da man Ausschreitungen befürchtet. Für heutigen Mittwoch haben die Ausgesperrten einen Massenmarsch geplant.

**Dresden.** Die Königsparade auf dem hiesigen Alaunplatz wurde wegen des fortgezogenen Regenwetters heute nicht abgehalten.

**Dresden.** Zur Herabsetzung der Fleischpreise schweden zwischen dem Rat der Stadt und der Fleischer-Innung Verhandlungen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß eine Herabsetzung der Fleischpreise doch noch erfolgen wird. Die Fleischer-Innung ist der Überzeugung, daß sich



Differenz bleibt demnach noch eine Stunde Arbeitszeitverkürzung und zwei Pfennige Lohnzulage. Lieber die anderen Punkte war in der Haupthsache eine Einigung erzielt worden.

— Gleichzeitig erhalten wir eine Bulle vom einem alten Elschlerhilf, in der ausgeführt wird, daß erfahrungsgemäß ein gegenseitiges Kampfverhältnis noch nie zum Segen des Ganzen sowie des Einzelnen gewesen ist. Man bedenke bei dem Kampfe, wie schlecht die Position eines Meisters heute geworden ist. Ganz abgesehen davon, daß dem Arbeitgeber durch den Streik der Verlust der übernommenen Arbeit droht, daß er auf die vorher kalkulierten Aufträge sein Geld darauf legen muß, so ist außerdem zu bedenken, daß er viel laufen muß, um nur Arbeit für die Gehilfen zu erlangen. Vorher müssen die Anschläge oft spät bis in die Nacht ausgerechnet werden, ohne daß ein Pfennig dafür bezahlt wird. In früheren Jahren erhielten wir 22 Pf. für die Stunde und mußten schweren arbeiten. Jetzt sind in den meisten Werkstätten Maschinen, die vieles erleichtern. Wir waren damals mit dem Wenigen zufrieden und sind ausgeliommen. Nun heißt es, jetzt ist alles teurer geworden, die Lebensmittel sind gestiegen, daß ist wohl wahr, aber woher? Weil die höheren Löhne wieder auf die Waren berechnet werden. Infolgedessen wird jede Lohn erhöhung und Arbeitszeitverkürzung im Kreislauf der wirtschaftlichen Bewegung zur Geltung kommen und das Resultat werden wieder neue Forderungen sein, die schließlich die Erfolgsmöglichkeit einzelner Betriebe aufheben. Solche Kämpfe werden dem einzelnen Gewerbe keinen Vorteil, vielen Einzelnen aber persönlichen Schaden bringen. (Gen. Ans. Köthnbroda)

— Gutes Pfingstwetter wünschen wir schon heute allen unseren Lesern aus Herzlichkeit. Seit mehreren Jahren haben wir in dieser Hinsicht Erfahrungen gemacht, die uns für dieses Jahr nicht zu allzu übertriebene Hoffnungen berechtigen. Möchte gerade deshalb wenigstens in diesem Jahre einmal der alte Petrus eine Ausnahme machen und sein sonniges Lächeln aufstellen, zumal wir selbst nichts verbrochen haben, denn für die albanischen Unruhen und ähnliche militärische Vorfälle können unsere Leser und wir nichts, rein garnichts! — Scherz beiseite; ein recht sonniges, heiteres Pfingstfest wird nach dem nicht gerade überwältigenden bisherigen Frühlingswetter wenigstens die nötige Freude und Fröhlichkeit auslösen, ohne die Pfingsten kein Pfingsten ist. Worum wir außerdem unsere Leser besonders herzlich bitten möchten, das ist, an diesem Tage ihre Pflichten gegen Kirche und Religion nicht zu vernachlässigen. Unser Seelsorger wird es gleichfalls mit Freuden begrüßen, wenn am Pfingsttag die Freude an weltlicher Fröhlichkeit und harmlosen Belustigungen nicht das Bedürfnis einer inneren Einsicht vor dem Altar des Herrn überdeckt. Denn gerade in unserer jetzigen, an Irrlehren reichen Zeit ist ein gesundes Zusammenhalten aller echten Christen ein dringendes Erfordernis, und niemand sollte solche Gelegenheit, wie sie das Pfingstfest als christlicher Feiertag bietet, verablässigen, um seine unerschütterliche Abhängigkeit an den Glauben seiner Väter auch äußerlich darzutun. Und damit, lieber Leserin und lieber Leser, wünschen wir Dir von Herzen ein ehrliches, aufrichtig gemeinsiges "Fröhliche Pfingsten".

— Der Pfingstloch, der sich mit erstaunlicher Häufigkeit im Lexikon der Schwimmwörter bis heute gehalten hat, obwohl niemand mehr sein Original noch zu sehen bekommt, war früher in allen Bauen unseres Vaterlandes eine zu Pfingsten äußerst gewohnte Erscheinung. Damals wurde in allen Dörfern der schönste und stattlichste Ochse reichlich mit frischem Grün und bunten Blumen geschmückt und so im Dorfe herumgeführt. Später mag dies in eine übertriebene Ausprägung, die lächerlich wirkte, ausgearbeitet sein, und daher kommt noch heute für einen Gedanken der Ausdruck

eine Herabsetzung der Fleischpreise ermöglichen lässt. Den Beratungen liegen amtliche Tabellen zu grunde, aus denen sich ergibt, daß der Preis der Schweine nach Schlachtgewicht allein vom Monat Januar bis zum Monat April dieses Jahres für 50 Kilogramm um mehr als 10 M. vom August v. J. sogar um mehr als 20 M. gefallen ist, während die Fleischpreise in gleicher Zeit nur um 6,50 M. bzw. 9,7 M. für 50 Kilogramm gesunken sind. Ferner wird durch die Tabellen gezeigt, daß von 1905 ab nicht nur die Fleischpreise erheblich gestiegen sind, sondern daß auch die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen immer größer geworden ist. Bei Kindern hat der Unterschied zwischen Vieh- und Fleischpreisen um 36,81 Prozent, bei Hühnern um 31,69 Prozent, bei Schafen um 32,47 Prozent und bei Schweinen um 69,63 Prozent zugenommen.

Dresden, 25. Mai. Ein Aufsehen erregender Versuch ist dem Direktor des Zoologischen Gartens in Dresden,

Professor Brandes, gelungen. Infolge Transplantation von Geschlechtsdrüsen erzielte er die Maskulinisierung einer Kiefe und die Feminisierung eines Damhirsches. Der Versuch ist bisher nur an Meerschweinchen ausgeführt worden. Sechs Wochen nach der in der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden erfolgten Operation zeigen jetzt die im Dresdner Zoologischen Garten befindlichen Tiere die deutlichen Zeichen eines anderen Geschlechts, so daß z. B. die Kiefe Ansätze zu einem Gewebe hat. Professor Brandes gab heute in der Tierärztlichen Hochschule dem Professorenkollegium und der Studentenschaft Kenntnis von diesem Erfolge, der bisher einzig in der Welt besteht.

— Bad Elster, 22. Mai. Für das Kurtheater wird das von der Zweiten Ständekammer mehrmals abgelehnte Staatsdarlehen von 450000 M. nicht mehr benötigt. In den vergangenen Tagen sind allein an freiwilligen Spenden und Stiftungen 200000 M. eingegangen.

— Nordenbach, 27. Mai. Die Rutschung auf dem Hopfenberge ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Fortwährend werden gefahrdrohende Bewegungen an der Oberfläche bemerkt. In der Sonntagnacht ist die auf dem Gipfel des Hopfenberges befindliche frühere Restaurationsstube der Besitzer wieder in Betrieb nehmen wollte, auf unangefärbte Weise in Flammen ausgegangen und vollständig niedergebrannt.

### Briefkasten.

Hin S. Anzüglichkeiten verbitten wir uns. Bezahlten Sie vielleicht irgend etwas für die Veröffentlichung? Ihr Interesse stellen wir ganz beiseite; wir bringen Ihren werten Namen im heutigen Nachtrag nur deshalb noch zum Ablauf, um ein Versehen unterseits, das durch ungünstige Mitteilung entstanden, auszugleichen.

# Inserate für die Pfingstfeiertage

**erbitten wir schon Donnerstag nachmittag.**

## Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelegenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist geschützt für Dr. Oetker's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

### Dr. Oetker's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Badin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sulfat, das abgeriebene Gelb einer halben Zitrone,  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter röhrt schaumig, gibt Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzufügt und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sulfate, das Zitronengelb und den Gierschnee. Füllt die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backt den Kuchen in rund 1½ Stunden. Kümmelzucker. Man gibt zu dem Teig je viel Milch, daß er die Form füllt.

### ff. Obst- u. Beerenweine

kaufen sie jetzt 20—25,-\* billiger.  
B. Med., Wilsdruff,  
Meißner Straße 266a.

## Lachs

geräuchert  
in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Dosen.

## Oelsardinen

in Dosen von 0,60—2,60 Mk.  
empfiehlt in stets frischen  
Qualitäten

## R. A. Hampus, Mohorn.

Fernsprecher Nr. 8.

## Hausverkauf!

Gut verzinsliches, neu erbauter  
Hausgrundstück ist unter sehr  
günstigen Bedingungen bei 3 bis  
4000 Mark Anzahlung sofort zu  
verkaufen.

Näheres unter Nr. 3527 in der  
Expedition des Blattes.

Ringäpfel, Mischobst  
Pflaumen, getrocknete  
Aprikosen, Datteln  
Feigen, Birnen  
Preiselbeeren sowie

### Fruchtconserven:

Aprikosen, Mirabellen  
Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Frucht-Melange empfiehlt

Otto Raubisch

Grumbach.

Schafft zufrieden mit dem Rechte,  
Haben wir durch Anwendung ihrer  
Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in jedem Haushalte stehen.  
Rosenthal-Braunau. A. H.

Rino-Salbe bewirkt bei Belas-  
tungen, Flecken, Häufigkeiten, offenen Wunden, aufge-  
sprungenen Händen.

In Dosen von Mk. 1,15 und 2,25  
zu haben in allen Apotheken,  
nur echt im Original. weiß-grün-roth

u. Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhle-Dresden. c

Man verläßt ausdrücklich „Rino.“



Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch (Rhld)  
Fabrikanten der altbewährten Marke SOLO in Carton.

## Schleien

empfiehlt M. Liebig.

### Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife  
für sorgfältige Haut und blen-  
dend schönen Teint Stück 50 Pg.  
Ferner macht „Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiß und  
lammweich. Tube 50 Pg. bei  
Löwen-Apotheke: P. Kletzsch  
und O. Flinschke Nhl; in Herz-  
ogswalde: Carl Jähnichen; in  
Weistropp: F. R. Siegert.

### Achtung!

Um Irrtum zu vermeiden, bringe  
ich meiner geehrten Landschaft zur  
Kenntnis, daß ich den langjährigen  
kleinen plattenarbigem Gehilfen, der  
jetzt mit einem übel bekannten zeit-  
weise hier berumgeht und falsche An-  
gaben verbreitet, nicht mehr im  
Dienste habe. Ich bitte die Herren  
Biehbesitzer, diesen Vorstiegelungen  
keinen Glauben zu schenken und nur  
zu warten, da ich stets aller vier  
Wochen diese Gegend selbst besuche  
und die Arbeit erledige, ohne eine  
Vertretung zu schicken.

Kastrierter Dostal, gen. Krauz,  
aus Oberhau, jetzt Förderer

geredorf bei Tharandt.

### Bekanntmachung!

### Nur bis Pfingsten

bietet sich

### für jeden Herrn

die günstigste Gelegenheit seinen Bedarf in neuer u. getragener  
Herren-Kleidung im Garderobenhaus

### Zur goldenen Vier

Dresden, Wallstraße 4, I. Etage (2. Haus vom Postplatz)

zu Ausnahmepreisen zu decken.

Achten Sie auf folgende Preise:

Anzüge, getragen . . . . . von 6 Mk. an

Neue Anzüge . . . . . von 8 Mk. an

Frühjahrs-Paletots . . . . . von 4 Mk. an

Gummimäntel . . . . . von 7 Mk. an

Hosen (elegante Streifen) . . . . . von 2,50 Mk. an

sowie Sommerjoppen, Pelerinen und Schuhe billigst.

Eine hämmernde  
Jugend ist zu verkaufen. Neukirchen Nr. 24.

Gebräuchliche Nähmaschine  
billig zu verkaufen. Klipphausen Nr. 28.

Wohnung

2 Stu-en, Stammer, Küche u. Bade-  
zimmer per 1. Juli oder später zu ver-  
mieten. Osw. Matthes, Dresdenstr. 63.

Eine frau  
zum Frühstückstragen gesucht.  
Geg. Belohn. abzugeb. Schulstr. 176 i.

Schulstraße 78.

### Drucksachen aller Art

fertigt an die Buchdruckerei  
des Wochenblatt für Wilsdruff.

Von heute ab stelle ich wieder einen  
großen Transport

### Zucht- u. Milchvieh

(beste Qualität),

hochtragend und frischmelkend, zu  
billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Nehme

Schlachtvieh jeder Qualität in Zahlung.

Hainsberg.

E. Kästner.

Telephon Deuben-Potschappel Nr. 96.

## Café Central und Metropole

Dresden-A. Altmarkt. Dresden-A.

Größtes Café am Platze. Interessanter Bau, da durch vier Grundstücke gelegt. — Vier Eingänge, zirka 40 Fenster. Straßenfront nach Schlossstrasse, Altmarkt und Schlossgasse. Über 500 der gelesenen Zeitungen des In- und Auslandes. Tag und Nacht geöffnet. Treffpunkt aller Dresden besuchenden Fremden. Fünf neue erstkl. Präzisionsbillards. Vollständig neu, gründlich renoviert.

aus Peter Peböck, Inh.

Kaffee!

Kaffee!

Aus frisch eingetroffenen Partien von Guatemala, Neugherry, Java u. Menado-Kaffees bin ich in der angenehmen Lage, meiner sehr geehrten Kundenschaft ganz vorzügliche Mischungen in hervorragenden Qualitäten zu verabreichen und zwar:

ff. Haushalt-Mischung	Pfd. 150 Pfg.
ff. Wiener Mischung II	" 160 "
ff. Wiener Mischung I	" 170 "
ff. Karlsbader Mischung II	" 180 "
ff. Karlsbader Mischung I	" 200 "
ff. Java- und Menado-Mischung	" 220 "

in täglich frischen Röstungen. — Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von

Berthold Wilhelm.

## Eine Pfingstfreude

bereiten Sie sich durch den Einkauf Ihrer Schuhwaren bei Markt 99. Hugo Nowotnik. Markt 99.

Moderne Herren-, Damen- und Kinder-

Stiefel und -Schuhe

in grosser Auswahl zu mässigen Preisen.

Alleinverkauf der berühmten Marke Oedipus.

Zum Feste empfiehlt:  
Rot-, Weiss-, Dessert-  
und Frucht-Weine

in grosser Auswahl und guten Qualitäten

Berthold Wilhelm, am Markt.



## Herzlichen Dank

allen für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Privatus

Eduard Wilhelm Schuster

Veteran von 1864, 1866, 1870 und 1871, insbesondere Herrn Pfarrer Kunze für die tröstenden Worte am Grabe und den Herren Lehrern zu Helbigsdorf und Blankenstein für die erhebenden Gesänge.

Besonderen Dank dem Königl. Sächs. Militärverein Blankenstein und Umgegend sowie dem Gemeinde- und Schulvorstande, dem landwirtschaftl. Bezugsvereine und allen, welche den geliebten Toten durch reichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte ehrten.

Dir aber, treuer Entschlafener, rufen wir bewegten Herzens ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.

Helbigsdorf, am 25. Mai 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhaltig. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dath.

## Zahnpraxis

von Friedrich Kletzsch

Telefon 92 3559 Wilsdruff, Markt 11  
Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

## Kaffee

inden feinst. Mischungen  
stets frisch geröstet, zum  
billigsten Tagespreise  
empfiehlt

Hugo Busch.



Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an, Doppelläufige Garten-Büchsenflinten v. 25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre (Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an, Scheibenbüchsen, Block-System, v. 46 Mk. an, Gartenteschings, einläufig v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, 6schüssig, v. 3,50 Mk. an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd- u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagdgläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Wringmaschinen, Nähmaschinen etc. — Preise billigst!

Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

## Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Robert Geissler, Tischlermstr., Wilsdruff

— Gegründet 1868. — Telefon 105. —

Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation. Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch nach Angabe.

## Kaffee. Kaffee.

Die diesjährige Ernte in zentralamerikanischen und indischen Kaffees ist zum grössten Teil beendet und hat dieselbe ganz hervorragende Qualitäten gebracht.

Ich habe meinen Jahresbedarf voll gedeckt und bin deshalb in der Lage, stets gleichmässige und ganz ausgesuchte feine Qualitäten zu liefern.

## Meine Mischungen

zu 220 und 200 Pfg. das Pfund  
bieten vom Besten das Beste.

## Meine Spezial-Mischungen

zu 180 und 170 Pfg. das Pfund  
sind voll aromatisch und sehr ergiebig. Diese  
Mischungen empfiehlt ich einer ganz besonderen Beachtung.

## Die Preislagen

zu 160, 150 u. 140 Pfg. das Pfd.  
sind aus zentralamerikanischen und Brasil-Kaffees zusammengestellt und recht gut im Geschmack.

Nach wie vor werde ich an meinem alten Grundsatz festhalten, die mich beeindruckende Kundshaft preiswert und auf das Solldeste zu bedienen.

Alfred Pietzsch.

## Der beste Einkoch-Apparat **REX** Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.  
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Verkaufsstelle: Martin Reichelt, Markt 41.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

## Verlobung im Kaiserhause.

Prinz Oskar von Preußen und Gräfin v. Bassewitz.

Nun hat sich auch der fünfte Sohn des Kaisers, Prinz Oskar von Preußen, wie offiziell bekanntgegeben wird, verlobt und zwar mit der Gräfin Ina Marie v. Bassewitz, der Tochter des Staatsministers des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Die amtliche Bekanntmachung hierüber lautet wörtlich:

Berlin, 25. Mai. Heute hat in Beelitz bei Teterow die Verlobung seiner königlichen Hoheit des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz stattgefunden, nachdem seine Majestät der Kaiser und König dem Prinzen seine Einwilligung zur Eingehung einer morganatischen Eheverbindung zu erteilen geruht haben. Über den Termin der Vermählung sind Beschlüsse noch nicht getroffen.

Prinz Oskar von Preußen wurde am 27. Juli 1888 im Marmorsaal zu Potsdam geboren und tat im 1. Garde-Regiment zu Fuß als Hauptmann Dienst. Angeblich soll der Prinz keine einzige Braut in der Umgebung der Kaiserin kennen gelernt haben, deren Ehrendame sie gewesen ist.

### Die Braut des Prinzen.

Die Gräfin Ina Marie Helene Adele Elise von Bassewitz wurde am 28. Januar 1888 in Lübeck aus dem Zweigen Bassewitz-Leechow (den Zusamen erhielt ihr Großvater Karl August Louis 1861 für den jeweiligen Fideikommissbereich). Nach dem Tod ihres Vaters Bernhard ging im Jahre 1889 das Fideikommiss an ihren Vater, den Grafen Karl Heinrich Ludwig über, der seit dem Jahre 1885 mit Margarete Gräfin von der Schulenburg aus dem Hause Groß-Krancow verheiratet ist. Die Braut besitzt vier Brüder und eine Schwester Alexandrine, die mit dem Freiherrn Otto v. Stengel, Oberleutnant im 1. Mecklenburgischen Dragonerregiment Nr. 18, verlobt ist. Ihr ältester Bruder Karl, der aber jünger als sie und ihre Schwester ist, ist preußischer Regierungsrat, der zweite Alhard ist Leutnant im Potsdamer Artillerieregiment, die beiden jüngsten Werner und Bernhard befinden sich noch auf der Schule. Der Vater der Braut, Graf Karl v. Bassewitz-Leechow, steht als Staatsminister, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten sowie als Präsident des Staatsministeriums an der Spitze der Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. Er besitzt das große Majorat Klüden mit Dornow im Kreise Stendal und die mecklenburgischen Güter Bristow, Glasow, Grube und Lessenow.

## Morganatische Ehen bei den Hohenzollern.

Nach Menschenaltern wieder einmal eine morganatische Ehe im Hohenzollernhaus: Prinz Oskar von Preußen heiratet eine unehbürtige, eine Angehörige des sogenannten niederen Adels. Morganatisch nennt man solche Ehen, weil nach altem Recht die unehbürtige Frau nur auf die Morgenab Anspruch hat, nicht auf das Wittum; und den ganzen Begriff dieser Ehe kennt man nur im „Hohen“ Adel, zu dem nach deutschem Recht die Angehörigen der regierenden und denjenigen Familien gehören, die bis 1806 im Deutschen Reich regierend waren. So sind — was unserm Sprachempfinden so schwer ein geht — beispielsweise der Fürst von Bismarck, der Fürst zu Dohna, der Fürst von Hohenzollern-Dönhard, der Fürst zu Eulenburg zum niederen Adel zu rechnen, ein Graf Solms, ein Graf zu Stolberg, ein Graf zu Erbach aber gehören zum hohen Adel. Der legitime Großherzog von Hessen hat eine Solms zur Frau und von ihr einen Sohn, der richtig thronberechtigt ist; hätte er aber eine Dohna geheiratet, so wäre ein Sohn aus dieser Ehe nicht Großherzog werden dürfen. Vielleicht werden diese Bestimmungen desfürstlichen Hausraths bewahrt, aber mit Unrecht. Denn sie kommen doch den Bürgern zugute. Wir sind alle nur Menschen, die Monarchen sind es auch, und wenn einer von ihnen einmal etwa eine Königin von irgendwo zur Gemahlin erhöhe und ein Kind aus dieser Ehe alle Merkmale des Vanges zum Bagabondieren zeigte, so wäre das nicht gerade segensreich für die Nation; es muß also irgendwo ein Grenzstrich gezogen werden.

Sehr bitter ist er von unterm alten Kaiser Wilhelm I. empfunden worden, als er noch Prinz von Preußen war, aber schon als Thronerbe galt, da sein älterer Bruder, Friedrich Wilhelm IV., keine Nachkommen schuf. Prinz Wilhelm liebte tief und innig die Prinzessin Radziwill von deren Familie es als fraglich erschien, ob sie dem hohen oder dem niederen Adel angehöre; sobald aber letzteres festgestellt war, mußte er mit blutendem Herzen entsagen: um des Volkes willen. Handelt es sich aber um eine zweite Ehe, nachdem aus erster schon Thronerben vorhanden sind, oder um die Ehe eines nachgeborenen Prinzen, der menschlicher Voransicht nach für die Thronfolge nicht in Betracht kommt, so sind morganatische Ehen leichter möglich. Friedrich Wilhelm II. hatte sich mit einer Gräfin Dönhoff zum zweitenmal trauen lassen. Die Nachkommen, von denen einer als Wirklicher Geheimer Rat, also als Staatsbeamter noch lebt, heißen Grafen v. Brandenburg. Bekannt ist auch die romantische Ehe des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, der bei Saalfeld gegen Napoleon den Helden Tod starb: die Herren v. Wildenbruch stammen daher, unter ihnen der verstorbene berühmte Dichter. Morganatisch oder, wie man auch sagt, „auf linken Hand“ angestraute Frauen erhalten nicht den Namen des Mannes, tragen aber natürlich auch nicht ihren Mädchennamen weiter, sondern bekommen durch landesherzlichen Erlass gewöhnlich einen neuen nach irgendeinem Schloß aus Familienbesitz, der auf die Kinder übergeht. Auch Prinz Albrecht von Preußen (der „Ältere“) war in zweiter Ehe morganatisch vermählt und wurde zum Stammvater der Großen Hohenau. Noch häufiger als in gegenwärtig

regierenden Häusern sind solche Ehen in dem sogenannten „rechtsständischen“ hohen Adel, unter denjenigen Familien, die erst 1806 um ihr Landchen, um ihr Fürstentum oder ihre Grafschaft gekommen sind. In den genealogischen Handbüchern kommt dies dadurch zum Ausdruck, daß sie dann aus dem „Hochadel“ in das „Gräßliche Tafelbuch“ oder in das freiherrliche usw. übersiedeln müssen. Ihre Nachkommen sind also nicht mehr ebenbürtig und haben auch kein Anrecht an das Stammvermögen.

In dem Hause des Prinzen Oskar liegt die Gefahr, daß die Thronfolge der Hohenzollern in Preußen dadurch gefährdet würde, ja nicht vor. Der Kronprinz hat vier fröhliche Söhne, Prinz August Wilhelm einen, zwei Prinzen sind noch unverlobt, und auch aus anderen Hohenzollernlinien gibt es noch genug Nachwuchs. So kann denn Prinz Oskar, ohne schwere Kampfe darum fahren zu müssen, seine Liebste heimsuchen; als Chef des Hauses hat der Kaiser seine Genehmigung bereits erteilt, daß er die Gräfin Bassewitz, die aus gutem Uradel stammt, zu seiner Gattin macht. Sie wird natürlich damit rechnen müssen, daß sie nicht in das Haus Hohenzollern aufgenommen wird, soweit diese „Aufnahme“ einen staatsrechtlichen Alt bedeutet. Sie ist dem Kaiserpaar als Schwiegertochter höchst willkommen, rangiert aber bei Hofe nicht mit den gebürtigen Prinzessinnen, genau so, wie ja auch die Gattin des österreichischen Thronfolgers, die geborene Gräfin Chotek, bei Hofe zurücksteht. Aber das wird das Glück der jungen Ehe nicht trüben; die morganatischen Ehen sind oft die allerholdesten geworden.

## französische Zeppelin-Spionage.

Verhaftung des Ballonkonstrukteurs Bayard.

Nördlingen, 25. Mai. Der bekannte französische Lenkschiffballonkonstrukteur Clement Bayard ist mit einem Begleiter hier verhaftet worden, weil er in einer Zeit, die der Polizei auffiel, die Landung des Kölner Zeppelin-Militärfliegerstaffel bei der Ballonhalle beobachtete. Er wurde nebst seinem Begleiter, einem Ingenieur, von morgens 10 bis abends 8½ Uhr in Haft behalten und dann erst nach einem eingehenden Verhör vor dem Untersuchungsrichter wieder freigelassen. Das deutsche Auswärtige Amt hat sofort Bericht eingesordnet.

## Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Wilson droht mit Gewalt.

Washington, 25. Mai. Die Friedensverhandlungen in Niagara Falls unter Führung der südamerikanischen Staaten wollen nicht recht vom Fleck kommen, drohen vielmehr im Sande zu verlaufen.

Deshalb hat sich Präsident Wilson entschlossen, die Vertreter der Union dahlia zu instruieren, den Vermittlern bekanntzugeben, daß nötigenfalls die Vereinigten Staaten die Pazifizierung Mexikos gewaltsam durchführen werden. Bescheinigt für die Lage ist auch, daß der Rebellenführer Carranza es abgelehnt hat, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Er behält sich vielmehr vollkommen freie Hand vor.

## Ehrenklärung für Fürst Wilhelm.

Was der deutsche Gesandte sagt.

Berlin, 26. Mai. Die ausländische, namentlich die französische Presse, botte an den vorübergehenden Aufenthalt des Fürsten von Albanien auf dem italienischen Kriegsschiff wenig schmeichelhafte Bemerkungen für den Fürsten gemacht und ihm ziemlich unverblümmt Mangel an Mut vorgeworfen. Anders urteilt der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo.

Der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo hat dem Auswärtigen Amt auf Anfrage telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur an Bord des italienischen Schiffs begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen. Er sei schon nach wenigen Stunden an Land zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse in seinem Palais abgewartet.

Im übrigen lauten die Nachrichten aus Albanien jetzt etwas zuverlässlicher, nachdem die Internationale Kontrollkommission die Verhandlungen mit den Aufständischen eingeleitet hat. Das fürstliche Palais in Durazzo steht unter dem Schutz starker österreichischer und italienischer Detachements. Auch ist die albanische Gendarmerie in Durazzo verstärkt worden.

## Neuwied — Durazzo — Neuwied?

Prinz Paul X. nahm sich in seiner Bescheidenheit, als er zur Papstwahl von Benedikt nach Rom fuhr, eine Rückfahrtkarte, weil ihm auch nicht im Traume einfiel, er könne auf den Stuhl Petri gewählt werden und gleich absehn müssen. Vielleicht hätte auch der Prinz zu Wied sich lieber auf eine Rückfahrt einrichten sollen, — denn nun, wo er „für immer“ mit Weib und Kind und Gefolge nach Durazzo übergesiedelt ist, scheint es, als wolle man ihn dort nicht mehr...

Die Verhaftung Essads Paschas zeigte von Energie, ob sie nun berechtigt war oder nicht, und da man weiß, daß das Volk in Albanien unter seinen Besitz und Paschas leidet, lag der historische Vergleich nahe: der Raubritter Oberst, wie eins in der brandenburgischen Mark der Dietrich v. Lübeck, sei von dem neuen Landesherrn gefallen; nun werde ein jubelndes Volk den Fürsten umgeben. Aber Essad wurde nicht in ein finstres Verlies geworfen oder gar um einen Kopf kürzer gemacht, er starb auch nicht unglücklich „an Magenschmerzen“, was alles dort des Landes Brauch gewesen wäre, sondern sein Fürst entließ ihn gegen das Versprechen, nicht ohne Erlaubnis zurück-

zuhören zu wollen, in Frieden außer Landes. Und jetzt ist Essad der große Mann in Italien.

Man hat diese Freilassung des „Konkurrenten“ dem Fürsten bereits als Schwäche ausgelegt, noch mehr aber seine „Flucht“ an Bord eines italienischen Schiffes, als die Rebellen Durazzo nahmen. Freilich — was hätte er sonst machen sollen? Mit der unbewehrten Faust auf den Tisch schlagen? Den Auführern entgegen reißen und sich von ihnen auch gefangen nehmen lassen wie die holländischen Offiziere, um nachher mit viel Geld wieder ausgelöst zu werden? Dann man darf eines nicht vergessen: jener Hohenzoller, der den Quiggin bändigte, kam mit religiösen Leuten in das Land, Wilhelm zu Wied aber brachte nur — einen Hofsstaat mit. Ein bisschen früh für Albanien. Sogar die Familie und die milchenden zwei Hofsäfte hätte man ruhig noch in Deutschland lassen können, bis die rauhen Albaner sich etwas an den neuen Fürsten gewöhnt hätten, der natürlich auch rauh, sehr rauh hätte sein müssen. Aber das liegt ihm wohl nicht. Schon in Potsdam gingen die Kameraden vom 3. Garde-Ulanenregiment nicht allzu gern in das fürstliche Haus ihres Kameraden, denn sie fürchteten dort stets, irgendwie durch — Kulturstoligkeit aufzufallen. So gewaltig war der Abstand zwischen dem überfeierten Stil dort und der soldatischen Unbefangenheit der andern Reitereioffiziere. Und das begeisterte Loblied, das Carmen Solo auf den Prinzen Wilhelm sang, konnte einen am Ende auch stutzig machen, denn erstens ist sie eine Frau, und zweitens zeichnet sie sich von jeher durch Gefühlsüberchwang aus.

Bei allem müssen wir natürlich sagen: es scheint uns so. Denn von einem zum andern Lage kann in Durazzo sich alles wieder ändern. Und was die „Flucht“ des Wieders betrifft (wie gesagt, wir wüssten nicht, was er Vermütligeres viel hätte tun können), so geschah sie auf einstimmigen Rat aller in Durazzo beglaubigten Diplomaten. Diplomat bin, Diplomat bin! sagen aber wiederum andere; Soldat, Soldat ist der Wieder und hätte dementsprechend handeln müssen.

Sollte wirklich der Weg ihn und die Söhne — mit dem Hofmarschall und Hofarzt — wieder nach Neuwied zurückführen, so würde man jedenfalls bei uns das Gefühl haben, daß ein Deutscher sich blamiert habe. Der Verlust mit der Verflamung eines deutschen Fürsten ist in Rumänien glänzend gescheitert. Über schon in Bulgarien warnte Fürst Bismarck. Als der Prinz Alexander zu Battenberg ihn fragte, was er dazu meine, ob es ratsam sei, den angebotenen Fürstenthron in Sofia anzunehmen, meinte der Altkönig: „Auf jeden Fall wird es mal eine interessante Erinnerung für Eure Hoheit sein!“ und lächelte dazu. Es ist dann auch so gekommen, wie Bismarck gemeint hatte: die Bulgaren waren ihren Fürsten nach einigen Jahren hinaus, wenn auch nicht aus eigener Herzlosigkeit, sondern auf Anelegung und unter Mithilfe der russischen Regierung.

Ob jetzt auch jemand „von außerhalb“ hinter den Rebellen in Albanien steckt? Die Nachrichten sind wirke und lassen nichts klar erkennen, obwohl aus mehreren Quellen gemeldet wird, die Jungfürsten seien Führer des Aufstandes und streiften einen Heimfall an das Osmanische Reich. Der Fürst aber hat das Spiel aus der Hand gegeben. Um die holländischen Geiseln zu retten, hat er — sehr anständig, aber vielleicht unrealistisch — sich verpflichtet, nichts gegen die Empörer zu unternehmen. Nun sitzt er da und wartet; vielleicht auf die Germanicus.

## Die Forderungen der Albaner.

Wiederherstellung der Türkenherrschaft.

Ganz allmählich kommt man dahinter, was eigentlich die muslimischen Albaner verlangt haben, die Waffen gegen den Fürsten Wilhelm und seine Regierung zu erheben. Und zwar ist das festgestellt worden durch Verhandlungen zwischen ihnen und der Internationalen Kontrollkommission, worüber jetzt folgende Meldung vorliegt:

Durazzo, 25. Mai. Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betreffen den Schutz der muslimischen Religion und des Muslimentums sowie die Wiederherstellung der osmanischen Herrschaft, insbesondere deswegens, weil die gegenwärtige Regierung die Muslime mit Kanonenbeschüssen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei nicht möglich sei, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die seinem bestimmten Führer zu gehorchen scheinen, hatte vor den Vorgängen vom 18. und 19. Mai die Meinung geherrscht, daß Essad von ihnen als Betrüger angesehen sei, die Beschießung des Hauses Essad Paschas hatte jedoch einen vollkommenen Misserfolg verholt.

Die Folge von dem Vorgehen gegen Essad ist tatsächlich jetzt die, daß viele der fanatischen Bauern Essad jetzt als unchristliches Opfer betrachten und seine Rückkehr verlangen. Die Aufständischen haben ihre Forderungen in einem Schriftstück niedergelegt und der Internationalen Kontrollkommission überreicht. Eine Antwort ist ihnen bis zur Stunde von der Kommission noch nicht gegeben worden.

Proklamierung Essads zum König.

Trotz der Rückkehr der fürstlichen Familie von Bord des italienischen Panzers in das Palais in Durazzo und der Vereitwilligkeitsverklärung des Fürsten, mit den Führern der Aufständischen, denen er schriftlich freies Geleit zusichert hat, zu verhandeln, ist die Lage noch im hohen Grade ernst und es besteht wenig Aussicht auf Besserung. Bei dem ersten Gefecht vor den Toren Durazzos haben die Aufständischen zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché Prinz Sturdza.

Durazzo, 25. Mai. Die Aufständische Bewegung nimmt fortgelebt zu und hat sich auf ganz Mittelalbanien aus-

gedehnt. In Kajassa haben die Aufständischen die albanische Flagge zerissen, statt dessen die türkische gehisst und mit dem Ruf: „Es lebe Ghad Pascha, der König von Albanien!“ diesen zum Herrscher proklamiert.

Dem italienischen Gehandten ist es gelungen, nach langen Verhandlungen mit den Rebellen die Gefangenen, die schon mit dem Leben abgeschlossen und ihm ihr Testament sowie ihre Wertachen übergeben hatten, freizubekommen und in seinem Automobil nach Durazzo zurückzubringen. Der holländische Offizier ist schwer verletzt, während Prinz Sturdza unverletzt davongekommen ist.

#### Essad Paschas Verteidigung.

Der kauzischen in Rom eingetroffene Ghad Pascha ergreift jetzt öffentlich das Wort zu seiner Verteidigung und fliegt die holländischen und die österreichischen Offiziere an mit der Behauptung, ihn beim Fürsten törichter Anschläge verdächtigt zu haben, weil er mit seiner militärischen Organisation ihnen und ihren Auftraggebern im Wege stand. Er spielt auch darauf an, daß katholische Einflüsse gegen ihn tätig waren, und er findet es begreiflich, daß die mohammedanische Mehrheit des Landes dem in religiösen Fragen streng neutralen Italien freundlicher gegenübersteht, als Österreich mit seinen katholischen Tendenzen. Dem Wirtwirt wird gesteuert werden, sagt Ghad, wenn man die Konfessionen in Ehren hält, ohne sie gegeneinander auszuweisen, und wenn man die Macht des Fürsten in den Dienst des Landes stellt, anstatt in den einer Großmacht oder einer Partei.

#### Politische Rundschau.

##### Deutsches Reich.

Ein interessanter Vergleich über die steuerliche Erziehungsfähigkeit Deutschlands und Englands wurde auf der Tagung des Flottenvereins in Breslau von dem Börsenwirtschaftler, Professor Julius Woll, aufgestellt. Er wies nach, daß das englische Volk um 600 Millionen Mark mehr Steuern zahle als das deutsche. Dabei sei das deutsche Volk um 20 Millionen zahlreicher, das deutsche Volkseinkommen um 50 Milliarden höher als das englische. Er wolle aber durchaus nicht einen Hinaufschrauben der deutschen Steuern auf die Höhe der englischen Säße das Wort reden. Vielmehr steht er ganz auf dem Standpunkt des Grafen Hartling, des sächsischen Finanzministers v. Seidenwitz und des Schatzsekretärs Kühn, die erklärt haben, in Steuererhöhungen sei in letzter Zeit des Guten genug geschehen. Nur politisch sei es von allergrößtem Wert, feststellen zu können, daß Deutschland über unglaublichere Steuerreserven verfüge, als England. England könne danach nicht kosten, indem es die Rüstungen forcieren und Deutschland zu weiteren Rüstungen zwinge, daß Deutschland der Atem früher ausgehen werde.

##### Bulgarien.

Zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des Königs hat die Regierung besondere militärische Maßnahmen getroffen. Die Wache am Palais wurde verstärkt und auf der Hauptwache eine Batterie Feldgeschütze aufgestellt. Vielfach greift man die Regierung wegen dieser Maßnahmen heftig an und erklärt, daß durch diese auffallenden militärischen Maßregeln Unruhe im Lande erzeugt und im Auslande der üble Eindruck erweckt werde, daß König Ferdinand in seiner Hauptstadt seines Bedens nicht mehr sicher sei.

##### Frankreich.

Ein reiches Lob für Deutschland spendete Präsident Poincaré in Lyon beim Besuch der deutschen Abteilung der dortigen internationalen Städtausstellung, die allerdings noch nicht fertig ist. Der Präsident antwortete auf die Begrüßungsansprache: „Es hat mich sehr gefreut, mich einige Augenblicke vor Ihrem Pavillon haben aufzuhalten zu können. Ich hätte es vorgezogen, Ihre Ausstellung im einzelnen zu bestaunen, wenn sie vollständig fertig gewesen wäre, aber ich weiß infolge der Dresdener Ausstellung, daß Deutschland in der Hygiene und Wohlfahrt die glänzendsten Anregungen zu verzeichnen hat, und ich weiß im voraus, daß die deutsche Beteiligung in jeder Hinsicht der Ausstellung von Lyon würdig sein wird.“

##### Russland.

Der Staatsbesuch des Präsidenten Poincaré in Petersburg wird nunmehr bestimmt am 20. Juli erfolgen. Der Zar bat dem Präsidenten mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde anstatt der in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen wird, durfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt wird sich Präsident Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den ihm vom dänischen Königspaar abgestatteten Besuch zu erwidern.

Die russische Auslandspolitik war Gegenstand eindender Erfahrungen in der Duma. Der Progressist Jefremoff forderte, daß die russische Diplomatie alles tun müsse, um den Balkanbund wiederherzustellen und die Dardanellen für die freie Schifffahrt zu öffnen. Von der äußersten Rechten glaubte Markoff, daß die Annäherung an England die traditionelle Freundschaft mit Deutschland schwäche. Der Redner wußte sich entschieden gegen jeden Konflikt mit Deutschland, indem er dringend eine Annäherung an Deutschland empfahl. Dies sei der einzige Weg, um einen dauernden Frieden zu schaffen.

Das Reiseprogramm des Zaren für diesen Sommer ist nun endgültig festgestellt worden. Danach beginnt sich der Zar am 12. Juni auf der Kaiseracht „Standart“ zu einem einjährigen Besuch des Königs Karol in die rumänischen Gewässer, wo in einem Hafen die Begegnung stattfindet. Nach dieser Begegnung reist der Zar zu der bereits einmal ausgeschobenen Jubelfest nach Kischinew wo anlässlich der hundertjährigen Bugehrigkeit Bessarabiens zu Russland ein Denkmal für den Baron Alexander I. enthüllt wird. Unmittelbar danach kehrt der Zar mit seiner Familie nach Barskoje Selo zurück, wo am 19. Juni der König von Sachsen zu einem dreitägigen Besuch eintrifft. Später folgt eine mehrwöchige Reise der Baronfamilie in die finnischen Schären. Nach der Rückfahrt trifft Präsident Poincaré ein. Am 9. August beginnt sich der Zar zu den dreitägigen großen Jubelfestlichkeiten zur Erinnerung an den Sieg Peters des Großen über die Schweden nach Hangoe. Am 27. August treten der Zar und die Baronin mit Familie die Reise nach Darmstadt an, wo ein längerer Aufenthalt stattfinden soll.

##### Aus In- und Ausland.

Koburg, 25. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagsabstimmung in Koburg stellen die Nationalliberalen den Koburger Amtsgerichtsrat Dr. Stoll auf.

Budapest, 25. Mai. Der Abgeordnete und frühere Handelsminister Franz v. Kosuth ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

#### Nah und Fern.

Ein neuer Orientie. Der Stapellauf des dritten Schiffes der „Imperator“-Klasse von der Werft von Blohm u. Voss, des größten Schiffes der Welt, das 56 000 Tonnen haben wird, wird am 20. Juni um 8 Uhr nachmittags in Hamburg stattfinden. Der Kaiser hat sein Ersteinen zum Stapellauf zugesagt. Die Festrede soll Bürgermeister Dr. Preuß halten. Das Schiff wird wahrscheinlich „Bismarck“ heißen, nachdem der Kaiser diesem Namen sofort zugestimmt hat. Eventuell kommt auch der Name „Hamburg“ in Betracht.

Beiseitung der Helden von der „Goeben“. Im Botschaftsgarten in Konstantinopel, wo die Leichen der bei der heldenmütigen Brandhilfe tödlich verunglücteten Matrosen des deutschen Kreuzers „Goeben“ aufgebahrt waren, fand am Sonntag eine Trauerfeier statt. Anwesend waren u. a. der deutsche Botschafter v. Wangenheim, die Herren der deutschen Botschaft, das Konsulat, die Kolonie, sämtliche fremde Militärräte, Botschafte und Mannschaften der fremden Stationäre, Marineluftwaffe und die deutsche Militärmision, die Kriegsminister, Marineminister, viele türkische Offiziere aller Waffengattungen; sie folgten auch zu Fuß dem Leichenzug. Der Sultan sandte seinen Adjutanten. Türkische Soldaten bildeten auf der Straße vor der Botschaft Spalier. Vor jeder Kaserne standen Soldaten, die vor dem Bogen präsentierten.

Wahnsinnstat einer Mutter. Erst jetzt hat die Gotthard-Kriminalpolizei einen grausigen Kindermord aufgedeckt. Die aus Goldsital im Schwarzwald stammende Verläuferin Clara Hes tötete Anfang Mai ihr 14 Tage altes Kind durch Ersticken. Den Leichnam zerstückelte sie mit einem Küchenmesser und die Arme und Beine verbrannte sie im Ofen. Den Rumpf warf die unmenschliche Mutter in den Teich im Schlosspark und den Kopf verbarg sie in ihrem Reisekoffer. Als nach dem Verbleib des Kindes gesucht wurde, gab die Hes an, es verschwunden zu haben, doch verwischt sie sich in Widersprüchen, und legte schließlich ein Geständnis ihrer grausigen Tat ab.

Die Schadensersatzklagen an der „Titanic“. Katastrophe. Das höchste Gericht in Washington hat in der Angelegenheit der amerikanischen Kläger auf Schadensersatz nach dem „Titanic“ Urteil entschieden, daß die Haftbarkeit der „Titanic“ Besitzer nach deren Gesetz auf das beschrankt ist, was vom Schiff und von der Landung geborgen wird. Außerdem besteht sich der Schadensersatz auf das für die Fahrt vereinbarte Fracht- und Passagiergeld. Diese Kosten belaufen sich auf nur 91 000 Dollars in Amerika. Die Klagen auf dreizehn Millionen Dollars, die anhängig gemacht worden waren, sind dadurch hinfällig geworden.

Tödlicher Unfall beim Motorbootrennen. Das am Sonntag auf dem Bodensee veranstaltete Motorbootrennen hat eine traurige Unterbrechung erfahren. Bei einem Rennen lenkte ein Boot an einer Wendemarke. Von einem anderen Boot aus konnten zwei Monteure gerettet werden, der Führer des gefahrenen Fahrzeugs aber ertrank. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Eine Forschungsexpedition unter weiblicher Führung. Im Auftrag der Oxford Anthropologischen Gesellschaft hat eine Expedition zur Erforschung gewisser nordostbaltischer Völkerstämmen am Jenissei London verlassen. An deren Spitze steht Fraulein Chaplica, eine junge Polin, die sich durch frühere Forschungen in diesen Regionen einen Namen gemacht hat. Die Völkerstämmen, um deren Erforschung es sich handelt, sind Nomadenstämmen der Ostjak in Jenisseigebiet zwischen der unteren und der steinigen Tunguska. Die Forschungen sollen sich auf mindestens ein Jahr ausdehnen und Fraulein Chaplica will in dieser Zeit mit ihrer Expedition von Stamm zu Stamm ziehen und ihre Sprache und ihre Gewohnheiten in täglichem Beisammensein lernen lernen.

##### Hof- und Personalnachrichten.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen soll, wie in Offizierskreisen verlautet, zum Chef des Leibgarde-Regiments in Breslau ernannt werden. Die Ernennung soll am bevorstehenden Karfreitag stattfinden.

In dem Besinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist eine Verschämung eingetreten. Der Großherzog leidet an einer heberbaren Venenentzündung in alten Kampfsäcken mit daran anschließender Rose. Hierdurch wird die Nachkur naturgemäß verzögert und der Berliner Aufenthalt des Großherzogs verlängert werden müssen.

Der Kaiser wird während des Kaisermonats vom 12. bis 18. September auf dem Schloß zu Homberg v. d. O. Wohnung nehmen. Dort werden auch der König von Württemberg und der Thronfolger von Österreich Erzherzog Franz Ferdinand, die an den Runden teilnehmen, eintriften.

Das Besinden des Kaisers von Österreich ist weiterhin günstig, so daß keine Krankenberichte mehr ausgetragen werden.

Das dänische Königspaar hat nun auch den belgischen Hof seinen Antrittsbesuch abgestattet und wurde bei der Ankunft in Brüssel von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Bon einem Unfall des Thronfolgers wird aus Konstantinopel gemeldet. Als der Chauffeur des Prinzen einem Straßenbahnwagen ausweichen wollte, stürzte das Auto in den Strassen Graben. Der Thronfolger blieb unverletzt.

##### Luftschiff und Flugzeug.

Ein deutscher Militärballon in Belgien gelandet. Ein großer deutscher Freiballon, in dessen Gondel sich drei deutsche Offiziere befanden, ist nördlich der belgischen Festung gelandet. Die Luftschiffer entfernten den Ballon sofort und transportierten ihn zum Bahnhof Namur. Nachdem sie die Nacht dort verbracht hatten, konnten sie die Rückreise nach Deutschland unternehmen, ohne daß ihnen von den Behörden irgendwelche Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

##### Durch die Lupe

(Etwas vom Großeinemachen in Versen)

Pfingsten steht jetzt vor der Türe, — eine Woche fehlt noch kaum, — darum steht die ganze Wohnung — jetzt auch unter Seifenstaub. — Hochgefrempt die Blusenärmel, — fröhlig aufgelöst das Haar, — ein Stück Wachstuch vorgebunden, — sieht man auch in diesem Jahr — rüstig hin und her rumoren — unentwegt die Scheuerfrau, — und dem Hausherrn wird beim Eintritt — mittags elend schon und faul. — Der Geruch von grüner Seife, — traurlich mit Salmak vermisch, — ist nun einmal für die Rose — des Havannarauchers rischt. — Ebenso ist's kaum erfreulich — und macht jeden aufgeregt, — wenn ein nasser

Scheuerlappen — flatschend um den Backschuh schlägt, — wenn man auf dem nassen Boden — manchmal rutscht und manchmal fällt, — und gewöhnlich immer dahin, — wo der Einter hingestellt — Wer mit blauen Schienbeinen — glücklich noch dabei entrann, — kann sogar von Glück noch reden; — denn es findet mancher Mann — noch ganz andere Genüsse — plötzlich vor bei solchem Fall, — wenn er in dem Waschereimer — landet wie ein Gummiwal; wenn er vor den Haushfrau Augen — hilflos in der Lunge sitzt, — und die Scheuerfrau daneben — lächelt schließlich noch verschmitzt, — denn, man kann es nicht bestreiten, — wirkt der Anblick komisch stets, — und es macht der „Herr des Hauses“ — jedem Frauenauge Fez — Fortgewischt ist seine Würde — und sein Antlitz radikal — harmlos freudig läßt der Sprößling: — Papa, mach das doch noch mal! — Und der Vater, trubahnwütend, — eilt zum Stammtrichter in der Stadt, — selbstverständlich erst, nachdem er — frisch sich umgezogen hat.

#### Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.

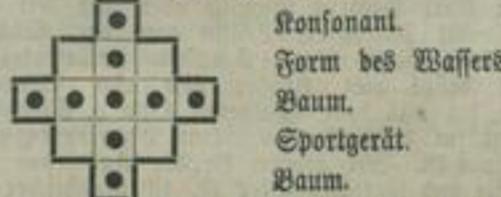


Von jedem Bild gilt der Anfangsbuchstabe. Die Vokale sind zu ergänzen.

##### Babsenpyramide.

3	Bozel.
3 4	Mab.
4 3 1	Technik des Hilsmittel.
1 4 3 5	Nebenflug der Donau.
6 5 4 3 1	Name türkischer Sultane.
4 3 1 2 5 6	Kostbarer Stoff.
1 2 3 4 2 5 6	Schülerfest.

##### Diamanträtsel.



Konsonant.

Form des Wassers.

Baum.

Sportgerät.

Baum.

Die Buchstaben BB, EEE, III, KK, R, SS, sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die mittlste senkrechte Reihe gleichlaufend mit der wagerechten wagerechten ist und die wagerechten Reihen die beigefügte Bedeutung haben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.  
Begirbeld: Quer am Fußboden, Kopf in den Schuhen des Kindes.

Rösselsprung: Eine jede fröhliche Weise  
Und jedes freundliche Wort  
Sie flingen lange noch leise  
Im Herzen weiter fort.

#### Marktbericht.

Dresdner Produktionsbörse am 25. Mai 1914.

Wetter: Regnerisch. Stimmung ruhig. Preise in Pf. wurde amtlich notiert: Weizen, judent. u. beschädigt, 181—193, brauner, neuer, 74—76 Rilo, 193—204, do. neuer, 77—78 Rilo, 207—209, do. rau, röther, rot 221—229, Ronzob 232—234, Argentinischer 224—229, Tunispring 1 233—235, Mantoba 3—1 230—236, Roggen, judent. u. beschädigt, 163—160, Inland, 71—72 Rilo, 168—170, do 73—74 Rilo, 172 bis 174, Sand, 71—74 Rilo, 173—177, russischer 182—185, Gerste, läßtliche —, polener —, böhmische Butterbrot 138—158, Hafer, böhmischer 108—115, beschädigter 150 Rilo, 161, do. neuer —, preußischer 168—175, böhmisches —, russischer —, amerikanischer —, Mais, Einquantal neu und alt 181—189, Bandmais 159—161, amerikanischer Mixed-Mais, Beschädigter —, La Plata, gelber, 183—185, alter —, do. neuer —, Feijen, Butter u. Saat, 203—213, Blüten 185—200, Butterweizen, Inland, 220—230, do. Feijen 230—235, Olivenöl, Butterapf, Schrot, trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Steinlaat, jente 263—269, mittlere 248—258, La Plata, gelber, Bombay (100%) 285, Rübbi, roffierter 74, Kapitulchen (Dresdner Marken), lange 13,50, rund —, Leinluchen (Dresdner Marken), pro 100 kg 150—155 R. Roli, 29,50 bis 31,00, Leinamelle (Dresdner Marken), Kaiseranszug 35,50 Ril, 36,00, Kreisleranszug 34,50—35,00, Semmelmeibl 33,50—34,00, Buttermundmeibl 32,00—32,50, Schleiermundmeibl 24,00—25,00, Boblmeibl 18,50—19,50, Roggenmeibl (Dresdner Marken), R. 0,27,50 Ril, 32,00, R. 0/1 26,50—27,00, R. 1 25,50—26,00, R. 2 21,00—22,00, R. 3 18,50—19,50, Buttermeibl 12,80—13,80, Weichenfleiß (Dresdner Marken), 11,60—12,00, jente 11,00—11,40, Roggenfleiß (Dresdner Marken), 12,40—12,80.

Dresdner Schlachtfleishmarkt am 25. Mai 1914.

Auftrieb: 219 Dachsen, 298 Kalben und Kühe, 974 Rübel, 577 Schafe, 3673 Schweine oder in Summa 5866 Schlächtigte. Von dem Auftrieb sind — Rinder, — Rübel und 100 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete böhmische Schlachtgewichte bis zu 6 Jahren 40—45 resp. 87—89, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 37—42 resp. 76—81, 3. möglich ausgemästete junge, gut genährte ältere 28—30 resp. 65—68, B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgemästete böhmische Schlachtgewichte 45—45 resp. 80—83, 2. vollfleischige jüngere 38—41 resp. 75 bis 78, 3. möglich genährte jüngere und gut genährte ältere 35—37 resp. 71—75, C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete böhmische Schlachtgewichte 44—46 resp.



